

DARC: Mitglieder des Deutschen Amateur-Radio-Clubs aus Wald-Michelbach reisen von ihren Vereinsräumen bis nach Australien, Russland, Brasilien oder Japan

In acht Stunden einmal um die Welt

WALD-MICHELBACH. Vom Überwald einmal die Erde umrunden, ohne auch nur den Raum zu verlassen? Für die Mitglieder des Deutschen Amateur-Radio-Clubs (DARC) aus Wald-Michelbach ist das nichts Besonderes. Morgens Australien, mittags Russland und abends die Karibik: Statt in 80 Tagen geht es in acht Stunden um die Welt, wenn die äußeren Bedingungen stimmen. Holger Wendt ist Vorsitzender des Ortsverbandes Überwald in Wald-Michelbach, der heute deutschlandweit etwa 40 000 Mitglieder hat.

Beim monatlichen Treffen des Ortsverbandes, immer am ersten Freitag des Monats im HEAG-Turm, werden Erfahrungen ausgetauscht, technische Beiträge präsentiert, die club-eigene Funkstation DL0AF aktiviert und QSL-Karten bestaunt. Seit über 40 Jahren ist Wendt Funkamateureur und unter seinem Rufzeichen DL7SP weltweit zu hören. Zahllose Amateurfunkdiplome und Karten schmücken die Wände seines etwa drei Quadratmeter großen, „Funkshacks“, genannten Raums im eigenen Haus.

„Möchte ich jetzt nach Japan funken, drehe ich die auf dem Dach befindliche Antenne auf 30 Grad“, erklärt Wendt. Dass alles passiere mithilfe eines einzigen Knopfdrucks auf seinem im Shack befindlichen Steuergerät. „Wir haben heute 22 Grad Celsius. Der Himmel ist bedeckt“, teilt ihm nach erfolgreicher Verbindung Funkamateureur Eiki aus dem japanischen Sapporo mit.

36 Mitglieder zählt derzeit der seit 1976 bestehende Überwälder DARC-Ortsverein. Zwischen zehn und 15 davon treffen sich regelmäßig zum Austausch, zum Fachsimpeln, um Vorträge oder Reiseberichte zu hören. Die QSL-Karten sind Bestätigungskarten über die getätigten Funkverbindungen und gelten als Nachweis für den Funkkontakt



Sie funken um die ganze Erdoberfläche. Mitglieder des Deutschen Amateur-Radio-Clubs (DARC) aus Wald-Michelbach treffen sich an jedem ersten Freitag im Monat im Heag-Turm zum Austausch, Fachsimpeln oder um Reiseberichte zu hören. BILD: SCHEUBER

zu Personen und Ländern auf der ganzen Welt. Sie sind quasi die „Kronung“ der Funk-Bemühungen und dokumentieren den Kontakt in alle Ecken der Welt.

Auf der Liste ganz oben

So zu einem Dorf auf Failaka Island vor Kuwait, das von Alexander dem Großen errichtet worden war. Oder, worauf man in Wald-Michelbach besonders stolz ist, nach Navassa Island, einer unbewohnten Insel im Karibischen Meer zwischen Haiti und Jamaika. „Seit 20 Jahren gab es dort keinen Funkverkehr mehr“, erläutert der Zweite Vorsitzende Jürgen Wolf. Die Insel stehe auf der Liste der meistgesuchten QSL-Karten ganz oben. 15 Jahre brauchte laut Wendt eine Gruppe von Funkamateuren, um die Genehmigung für einen vierwöchigen Betrieb von der Insel aus zu erhalten. Und wiederum mit viel Glück und viel Zeitaufwand habe er dann dort einen Kon-

takt herstellen können. „Das kommt so schnell nicht wieder“, sagt Wendt.

Wie läuft die Verständigung mit dem anderen Ende der Welt? „Standardsprache ist Englisch“, so Holger Wendt. Außerdem gebe es in der Telegrafie internationale Abkürzungen. „Den Fachwortschatz versteht sowohl ein Russe als auch ein Chinese“, sagt er. Der Kontakt funktioniert über verschiedene Bänder. Je nach Ionisierung der Luftschichten und Tageszeit sei dann eine Verbindung auch nach Australien möglich. „Viele von uns haben ihr Hobby zum Beruf gemacht – und umgekehrt.“ So gibt es zum Beispiel Funkoffiziere, die bei der Marine waren, ehemalige Flugkapitäne oder Lehrer. „Das geht durch alle Berufszweige“. Es sei „das Interesse an der Materie und an der Technik als solches“, das verbindend wirke.

Jürgen Wolf aus Ober-Schönmatten fand schon 1963 als Schüler

den Weg zu den Funkamateuren. Holger Wendt machte seine A-Lizenz 1973. Diese Lizenz wiederum ist in Deutschland vorgeschrieben und wird von der Bundesnetzagentur vergeben. Das entsprechende Rufzeichen gilt dann ein Leben lang. Die Länderkennung im Rufzeichen, für Deutschland das DL, macht die Zuordnung einfach. **tom**

Das nächste Treffen des Ortsvereins findet am Freitag, 3. Juli, um 20 Uhr im Heag-Turm, Wetzkeil 39, Wald-Michelbach, statt. Thema ist der Vortrag „Auf den Spuren von Shiva und Vishnu durch Südindien“. Vom 14. bis 16. August findet der sogenannte „Field Day“ des Überwälder DARC auf einer Wiese bei Graselbach statt. Im 24-Stunden-Betrieb versuchen die Mitglieder, weltweite Kontakte aufzubauen, etwa nach Nordostafrika, in die Karibik oder nach Australien. Weitere Infos: www.ov-f50.de.

Pioniere der Kommunikation

■ **Funkamateure gebe es seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts**, erklärt Holger Wendt, der Vorsitzende des Überwälder DARC Ortsverbandes. Sie seien nur kaum als die technikinteressierten Pioniere bekannt, die die Grundlagen für viele der heute von jedem genutzten Kommunikationsmittel erdachten, weiterentwickelten, testeten und praktizierten.

■ Die Interessen der Mitglieder reichen vom **Morsen und Sprechfunk auf Kurzwellen über digitale Datenübertragung bis hin zu Fernsehübertragungen** und Verbindungen mit der ISS in der Umlaufbahn um die Erde.

■ In vielen **Notfällen und Katastrophen** wie beispielsweise beim Erdbeben in Nepal waren laut Wendt in der ersten Stunde **oft nur Funkamateure** in der Lage, die Kommunikation aufrechtzuerhalten.

■ „So gab es zum Austausch von Informationen über mehrere Tage eine **ständige Verbindung zwischen Funkamateuren in Nepal und Europa**“, berichtet er.

■ Im Zeitalter des Internets stehe die Kommunikation per E-Mail, Chatten und Handy „**immer mehr im Vordergrund**“. Daher werde es **zunehmend schwerer, die Jugend für den Amateurfunk zu begeistern**.

■ „Über sogenannte Echolink-Gateways können lizenzierte Funkamateure per Handfunkgerät oder mithilfe eines iPhones unter Nutzung des Internets **weltweite Verbindungen herstellen**“, so Wendt.

■ **Hauptvoraussetzung** für das Kommunizieren mit Personen auf der ganzen Welt „ist die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung“, erläutert der Vorsitzende. In Deutschland erfolge diese vor der Bundesnetzagentur. Geprüft würden die erforderlichen technischen Kenntnisse, Betriebstechniken und Vorschriften.

■ Nach erfolgreicher Absolvierung dieser Prüfung werde die **Amateurfunklizenz erteilt** und man erhalte sein persönliches Rufzeichen, unter dem man Funkverkehr durchführen dürfe.

■ **Grundlagen der englischen Sprache und geografische Kenntnisse** sind hilfreich, aber keine Voraussetzung, erklärt Wendt.



Auf dieser QSL-Karte sind die Überwälder besonders stolz: Sie stammt von Navassa Island, einer unbewohnten karibischen Insel.